

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 72 (1946)

Heft: 12

Artikel: Zeit der Motore

Autor: Steenken, E.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schellenberg gab Masson den Decknamen Sennner I, Meyer-Schwerenbach trug den Decknamen Sennner II, und Holzach war Sennner III.

Die drei Sennner vom Schellenberg auf dem Ausguck

ZEIT DER MOTORE

Sie bricht wieder an, daran ist nicht zu zweifeln, und der geruhsame, altmodische Fußgänger kann sich erneut in die Büsche schlagen und auf schmalen Wald- und Wiesenpfädeln sein Glück suchen. Mit dem Frieden der Landstraßen ist es jedenfalls aus. Großkaufleute, Apotheker und Epiciers mit einem Umsatz über 200 Mille, brave Landärzte und Bauunternehmer haben aus spinnwebverhängten Garagen wieder ihre Wagen hervorgezogen, die Karosserie gereinigt und die ersten Ausfahrten unternommen. Doch sieh an, die Zeit ist nicht still gestanden und kein fortschrittlicher Mensch ist mehr mit seinem Auto zufrieden, handle es sich nun um einen Fiat, einen Ford, einen Delage. «Ich bin meinem Ansehen als Sportmann zuallermindest eine bescheidene Stromlinienform schuldig», sagt Herr Flobot und annonciert: «Opel, Modell 36, wenig gefahren usw.» In den großen Garagen knurrt und kläfft es wieder, als sei irgendwo eine ganze

Zirkus-Menagerie versteckt, in den Zeitungsspalten erscheinen Namen, die selige oder unselige Vorkriegserinnerungen wecken: Mercedes-Benz, Ballila, Topolino. Autoschulen mit reizenden Sekretäinnen öffnen sich und in verschwiegenen Villenstraßen versuchen sich in kleinen, dunkelroten oder himmelblauen Zweisitzern die artigsten jungen Damen in der Kunst des Lenkens.

Mein Freund Propos — moderner Lyriker, Announceraquisiteur, Versicherungsagent und gelegentlicher Barmixer — läuft mit hochrotem Kopf herum.

«Hohe Zeit», flüstert er mir zu, «Du wirst sehen ... ich habe in einer Woche mein Motorrad ...!»

«Aber Du steckst ja bis zum Halse in Schulden!»

«Geht aus zusätzlichen Gewinnen, mein Lieber. Weißt Du, ich vermitte im Motormarkt.»

«In was?»

«Im Motormarkt, sage ich! DKW, 4 PS, Buick, Citroen. Ich vermitte den Aus-

tausch. Es ist verrückt: die Leute wollen mit seltsamer Hartnäckigkeit ihre alten Wagen abstoßen und dafür — womöglich noch ältere wieder einhandeln. Gestern tauschte ich einen Ford gegen eine „Sintflut“.»

«Sintflut?»

«Kanadische Marke, ganz groß, knurrt wie eine heisere Bulldogge, rotes Sitzleder, Omnibusreifen. Ich habe zweihundert Franken daran verdient ...!»

Nach einer Woche sah ich Propos wahrhaftig auf einem Motorrad daherrattern. Oder irrte ich mich, flimmerte es mir vor den Augen? Handelte es sich nicht eher um eine fahrende Nähmaschine oder um eine Liliput-Holzsäge amerikanischen Zuschnitts?

Propos erblickte mich, grinste und hielt, indem er den Motor laufen ließ. Wir mußten uns anbrüllen.

«Nicht so ganz in Form äußerlich, Modell 1919», schrie er, «aber herrlich erhalten. Ich bin besessen, dichtete gestern eine Ode darauf, die ich dem Vereinsblatt der Autoagenten sandte

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 27541
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»

BERN

Wer BRIT nüd kánt nach em Rasiere
De mues das uf all Fäll probiere!

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24

FAMILIENANLÄSSE

von der Wiege bis zur Bahre

KAUFLEUTEN

Pelikanstr. 18 ZÜRICH Telefon 251405

Jean Ruedi



Der Zürcher Kantonsrat bewilligt 36,8 Millionen für den Flugplatz Kloten.

Bahn frei!



Hier ist es erreicht!

Die Frau wünscht Gleich-Stellung mit dem Mann

— das Ding kann mit 40 Stundenkilometern dahinsausen . . .

«Marke?»

«Knackbattle.»

«Aha», grinste ich, «daher knackt es in allen Fugen.»

Propos sah mich böse an und berichtigte verbissen: «Knackbattle war eine Klassenmarke — bis sich Ford, der Heißhungrige, dieses kleine Elitewerk in Oklahoma einverleibte.» Er manipulierte an einem Hebel, der an einen Leitungshahn erinnerte und ließ die Maschine zur Bestätigung aufheulen, daß mir Hören und Sehen verging.

«Toll ... was?»

«Wie?»

«Toll ... hör' wie er singt!»

«Singt?»

«Singt! Nun ja ... bist Du denn jedes Funkens Poesie bar?»

«Könntest Du das Ding nicht einmal abstellen, daß wir uns vernünftig unterhalten können?» schrie ich unwillig.

Propos sah mich mitleidig an. «Man sieht, daß Du nichts von Motoren verstehst», krähte er zurück. «Stellte ich ihn ab, bestünde die Gefahr, daß mein Knackbattle nie wieder anspringt. So

erstklassig wie diese Räder sind, weiß Du, sie haben ihre Launen, ihre wahrhaft aristokratischen Launen — und schließlich muß ich nach Zürich. Große Affäre.»

«Du willst nach Zürich — mit diesem Monstrum? !»

«Zürich», echote Propos, heiß vor Erregung, riß an einer Stange, die mich an den Schaft eines Maschinengewehrs erinnerte, wartete in beängstigender Konzentration, und schoß dann mit einem solch plötzlichen Ruck davon, daß ich «Heiliger Sebastian!» schrie und die Hände zusammenschlug.

Nachschrift: Wie ich hörte, ist mein Freund Propos wahrhaftig nach acht Tagen in Zürich angekommen. Er soll dort einen Volksauflauf verursacht haben. Der Reporter einer technischen Revue schrieb über Knackbattle: «Täuscht nicht alles, so wäre damit die

fahrbare Nähmaschine erfunden und der ruhmvollen Geschichte der Technik in ihrer stürmischen Entwicklung ein neues Ehrenblatt eingefügt!»

E. H. Steenken

Vitamin

Me redet vil vom Vitamin,
Das ischt für üs e-n-Art Benzin.
's git Vitamin A, B und C
Und denn gits ebefalls no D.

Fürs Gmüet gits au e Vitamin
— nöd Alkohol und Nikotin —
abgeseh dervo, es Gläsli Wii
cha mengsmol au vo Nutze si —

Mis Vitamin förs Gmüet heißt «H».
Bim Nebelspalter chasch es ha.
Du schtuunisch, gäll, und doch, 's ischt wohr,
I meine 's Vitamin Humor! J. St.

Der Urwitz des 1:1

Hans: «Du, Heiri, was hed Luzärn gäge Bären gmacht geschter?»

Heiri: «1 : 1.»

Hans: «Für wer?»

Heiri: «Im Sportbericht am Radio esch cho för Luzärn. Ich ha aber de Matsch sälber ggeh ond cha dir säge, daß es omkehrt grächter wär!» ischl.

UNIC ELEKTRO-RASIER-APPARAT

Sein Doppelscherkopf nimmt den letzten Zehntelmillimeter Deines Bartes — schnell und angenehm.

GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 ELECTras BERN

Der Widdertyp

21. März bis 20. April. Es wird ihm Impulsivität, Sorglosigkeit im Angriff, Unbedenklichkeit in der Durchführung von Plänen, Aufgaben und Ideen nachgesagt. Er hat wenig, oft gar keine Hemmungen, kennt die eigenen Grenzen nicht, weshalb Kontrollen durch andere notwendig sind. Für die einen scheint er herzerfrischend zu sein, andere werden von seinem Draufgängertum unangenehm berührirt. Beobachter wollen festgestellt haben, daß der Widdertyp gern zügelt und seine neue Behausung immer bedenkenlos einrichtet. Zu einem neuen Heime gehörten natürlich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

APÉRITIF-Anisé
Burgermeisterli
Nur echt von
E. MEYER
BASEL